

Per Truck: Banker und Propst fahren bis Ungarn

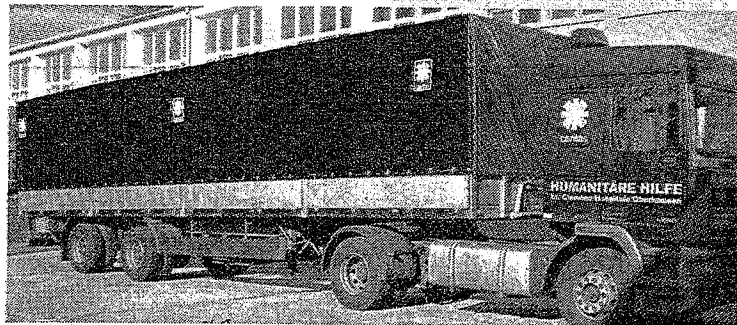
Bereits zu Oberhausener Zeiten setzte er sich von Zeit zu Zeit zu Gunsten der Rumänien-Hilfe des St.-Clemens-Hospitale Sterkrade hinter das Lenkrad eines riesigen Brummis: Propst Michael Ludwig, der seit 2006 an der Bochumer City-Pfarrrei St. Peter und Paul Dienst tut. Am vergangenen Wochenende kehrte der 50-Jährige nun von einem Transport aus Ungarn zurück. Unterwegs war er gemeinsam mit dem Leiter der Bochumer National-Bank Michael Lindermann.

Und die Ladung? Im Auftrag der Stiftung „Von Werkstatt zu Werkstatt“ brachten die beiden Trucker eine komplette Heizungsanlage im Wert von 105000 Euro nach Kazincbarcika. Dort, wo 12 Prozent der Erwerbsfähigen arbeitslos sind, soll sie in einem Ausbildungszentrum der Salesianer eingebaut werden. Die Bochumer Stiftung und die Kreishandwerkerschaft, für die Lindemann und Ludwig ehrenamtlich unterwegs waren, helfen in der 32000-Einwohner-Stadt in Nordost-Ungarn beim Aufbau des Berufsschulzentrums. Bisher lernen dort 500 Jugendliche in provisorischen Baracken, 100 Auszubildende aus entfernt gelegenen Dörfern wohnen sogar am Ort. Die Heizung wird in den Neubau des Zentrums eingebaut.

Wie ihm die dreitägige Fahrt mit dem 40-Tonner ins durchaus

auch heiße Ungarn bekommen ist? „Wir sind gut und ohne übermäßigen Stress am Samstag nach Bochum zurückgekehrt“, berichtet der Propst, der bereits am Sonntag in der Propstei für zwei Messen und für Taufen verantwortlich war. „In Budapest hat uns das Navi mit dem 40-Tonner bei 32 Grad mitten durch die City gelotst“, ist er über technische Hilfsmittel froh. Eine Stadtumgehung gab es für die Trucker nicht. Anspannung hat der Seelsorger im Führerhaus kaum gespürt. „Wir haben uns ja alle drei Stunden am Steuer abgewechselt. Und so ein Rundblick von hoher Warte im LKW-Cockpit aus macht Freude.“

Anders als in Sterkrade wird die Ungarn-Tour zunächst vermutlich der einzige Transport des Propstes bleiben. „Wir sollten aber überlegen, ob wir als Großpfarre nicht die Jugendlichen des Salesianerzentrums – etwa nach ihrer Ausbildung – fördern können. „Zum Abschluss der Lehre“, denkt er voraus, „braucht ein Metallwerker bald ein eigenes Schweißgerät, eine Schneiderin die Nähmaschine, der Maler eine Starthilfe für Werkzeug und neue Berufskleidung.“ Diese Überlegungen will Ludwig mit Ehrenamtlichen und Gremien der Pfarrrei in den nächsten Wochen diskutieren. Vielleicht bleibt die Tour per Truck dann dauerhaft doch nicht die einzige Begegnung mit den Menschen in Kazincbarcika. **uw**



Unterwegs in Ungarn. Mit Bank-Chef Lindermann lieferte Propst Ludwig eine Heizungsanlage für das Salesianerzentrum. Foto: pr